

## Schwebende Baumstämme über der steilen Fallätsche

Die Stadt schafft mit einem Holzschlag Platz für Tiere und Pflanzen am Uetliberg. Statt eines Helis übernimmt eine Seilbahn den Transport.



### Von Rinaldo Tibolla

In der Fallätsche, im Erosionstrichter oberhalb von Leimbach, gedeiht und lebt heute ein Viertel weniger Tiere und Pflanzen als noch vor 15 Jahren. Damals gab es dort 320 verschiedene Arten. Die Stadt hat das Problem erkannt und handelt: «Mit einem Holzschlag schaffen wir wieder mehr Lebensraum», sagte Willy Spörri, Förster im Waldrevier Uetliberg, gestern an der öffentlichen Exkursion zu den Forstarbeiten. Der Artenrückgang sei auf die vielen Bäume zurückzuführen, die mit ihren dichten Kronen verhinderten, dass Sonnenlicht zum Waldboden vordringen könne.



### Zu viele Bäume für Helikopter

Da die Forstarbeiter im steilen Gelände des Trichters nicht mit Hebekran und Lastwagen arbeiten können, baut Grün Stadt Zürich verschiedene rund 850 Meter lange Seilbahnen auf. 2,5 Tonnen Material lässt sich mit ihnen transportieren. Verankert werden die Seilbahnen an Baumwurzeln. Weil die Seile höher als 20 Meter über dem Boden gespannt werden, musste die Stadt eine Bewilligung bei der Luftfahrtbehörde einholen. Diese musste die Seilbahn zuerst in der Flugkarte eintragen. Andernfalls hätte die Gefahr bestanden, dass ein Flugzeug oder ein Helikopter mit einem Stahlseil kollidiert. «Wenn es nur fünf oder zehn Bäume gewesen wären, hätten wir die gefällten Baumstämme mit dem Helikopter aus dem Gebiet befördert», sagte Spörri. Da es sich hier aber um 450 Kubikmeter – also rund 1000 Bäume – handle, hätte sich das Herausfliegen mit dem Helikopter finanziell nicht gelohnt.

Eine Seilbahn transportiert Stämme aus der Fallätsche.  
Foto: Nicola Pitaro

### Förderung der Biodiversität

Die Kosten für den Holzschlag mit Seilbahn schätzt Förster Spörri auf rund 90 000 Franken. «Wir hoffen auf eine finanzielle Unterstützung durch den Kanton, da es sich schliesslich um ein Artenförderungsprojekt handelt.» Habe es in der Fallätsche mit der Schlingnatter, dem Frauenschuh und dem Perlgrasfalter doch Tiere und Pflanzen, die auf der roten Liste des Kantons Zürich stehen würden. In rund zehn Jahren sollen laut Spörri alle Eingriffe in der Fallätsche abgeschlossen sein.

Im Waldnutzungsplan Uetliberg von 1995 hat die Stadt Zürich die Fallätsche als Artenförderungsgebiet bezeichnet. Sie hat sich ausserdem dazu verpflichtet, innerhalb der nächsten Jahre Eingriffe zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität zu ergreifen.